

claim for dignity.

Bericht der Entwicklungshilfe NGO Claim for Dignity e. V.

Jahr XIII – Nr. 3

Zeitschrift für Mensch und Soziales - Kunst und Kultur - Natur, Umwelt und Technik

editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

als wir uns vor rund zwei Jahren entschieden haben, uns wieder auf unsere ureigentlichen Ursprünge zu konzentrieren, konnten wir nicht ahnen, wie sich unser Weg weiterentwickeln würde. Schmerzlich mussten wir uns von einigen Freunden trennen, doch wurde unsere Arbeit durch eine Vertiefung bestehender als auch neuer Freundschaften belohnt.

Durch unser gemeinsames Tun, unsere gemeinsame Arbeit konnten wir auch erkennen, dass unsere Freundschaft auch in manch schweren Zeiten Bestand hat und sich Gott uns immer wieder neu offenbart und unser Handeln immer wieder aufs Neue inspiriert. Dabei konnten wir erkennen, dass unsere bisherigen Schritte nicht zufällig waren, sondern sich der Wert unserer Arbeit in all unserem Tun und Handeln immer wieder zeigt.

Aus Hoffnung kämpfen wir für diesen Wert der Arbeit, voller Durst nach Wahrheit gehen wir weiter diesen Weg und fordern Freiheit, weil wir diese Freiheit in unserer Arbeit immer wieder selbst erfahren dürfen. Durch die Erfahrung der grenzenlosen Liebe überwinden wir dabei Klassen, Rassen und gesellschaftliche Ränge, gehen einen Weg mit denen, die weniger haben und sind bereit, mit ihnen Dach und Brot zu teilen.

In dieser Ausgabe unserer Vereinszeitschrift berichtet Tatiana Blacker über unser Engagement in Peru. Außerdem erfahren Sie mehr über unsere Kooperation mit dem *Melanchthon-Gymnasium Bretten* zum Thema „Wasser aus Nebel“ und unsere Zusammenarbeit mit sozial engagierten Menschen in Ägypten, Ghana, dem Sudan und in Indien, die von ihren Erlebnissen und Projekten vor Ort berichten.

Wie immer wünschen wir Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und würden uns freuen, Sie auf einer unserer Veranstaltungen persönlich begrüßen zu dürfen.

**Herzlichst,
Ihre CfD-Vorstände**

Annette Simon Sabine Schliep Michael Schliep



Ein Besuch in der *Escuela Villa Independiente* und 29 Lächeln, die allem einen Sinn gaben...

von Tatiana Blacker

Tatiana Blacker und ihre Familie stammen aus Peru. Heute lebt sie in Stuttgart und unternimmt beruflich zahlreiche Reisen nach Südamerika. Als deutsche Projektleiterin begleitet sie zukünftig auch die Arbeit in der *Villa Independiente* in Arequipa.

Mit großer Aufregung und Dankbarkeit empfingen uns die Direktorin Guillermina und die Lehrkräfte der *Escuela Villa Independiente* in Arequipa. Das Frühstück war gerade zu Ende und die Kinder hatten ihre Zähne geputzt, als plötzlich 29 fröhliche kleine Wesen stürmend zu uns rannten. Bei dem Besuch wurde mir sofort deutlich, welch große Auswirkung das Schulfrühstück-Projekt des CfD e. V. hat.

Eine herzliche Begrüßung vor Ort

Wir, „Miss Sarah“, wie die Kinder Sarah Ament liebevoll und respektvoll nennen, Adriana, die Tochter von Pilar Tejada, CfD-Mitglied und Unterstützung vor Ort in Arequipa, wurden von Guillermina in ihr Büro geführt, wo sie eine tolle Rede vor uns und den Lehrkräften hielt. Sie erzählte voller Dankbarkeit, dass sich die Kinder wegen des Frühstückprojekts nun mehr leisten könnten, auch wenn gleich am Schulanfang nicht alle Kinder anwesend seien, da einige von ihnen noch arbeiten mussten.

Anschließend veranstalteten die Lehrer spontan ein kleines Gitarrenkonzert und sangen voller Freude und Stolz peruanische Volkslieder und Wälze.

„Das Schulfrühstück ist unverzichtbar!“

Während wir die Schule besichtigten, Zeit mit den Kindern verbrachten und damit den Tageslehrplan etwas durcheinander brachten, merkte ich, wie unverzichtbar das Schulfrühstück-Projekt geworden ist und dass es unbedingt weiterleben muss. Aus diesem Grund ist es mir ein Anliegen, denen mitzuteilen, die das Schulfrühstück sowohl mitorganisiert als auch gesponsert haben, dass die Hilfe ankommt. Umso mehr, als für einige Kinder dieses Frühstück die ein-

zige Tagesmahlzeit darstellt.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch die große Leistung der Direktorin loben. Damit ein Projekt wie das Schulfrühstück verwirklicht werden kann, braucht man eine ausdauernde Kraft vor Ort; wie Guillermina, die alles organisiert, durchführt und ein Auge auf die Abläufe hält. Ebenso unsere Pilar, die mit ihrem bedingungslosen Engagement eine große Unterstützung ist.



Das Projektteam vor Ort: Adriana, Benilda, Tatiana, Carlitos und Mariafe

Wie es weitergehen könnte

Es gibt aber noch vieles zu tun und das Projekt hat mehrere Möglichkeiten sich zu erweitern. Zahnprävention für Schüler, Eltern und Lehrer ist beispielsweise eine davon. Hier wollen wir tatkräftig weiterarbeiten!

Benilda - ein ganz besonderes Mädchen

Diesen Artikel möchte ich Benilda widmen. Nachdem Benilda die Grundschule *Villa Independiente* besuchte und das Frühstück bekommen durfte, besucht sie jetzt erfolgreich eine Schule der Sekundarstufe, wo sie besonders Mathematik und Physik mag. Benilda war eine der Fotomotive für unsere CfD-Fotoausstellung in Esslingen im Jahr 2013. Ihre Äußerung „Ich träume davon, dass meine Familie in Frieden leben kann“, berührte dabei nicht nur mich, sondern viele der Besucher. Nach dem Besuch vor Ort in Arequipa und den vielen ermutigenden Eindrücken träume ich jetzt davon, dass wir Benilda und anderen Kindern wie ihr, Chancen für eine würdige und bessere Zukunft geben können.



Mit ihrem Traum von einer besseren Zukunft berührte Benilda viele Besucher der CfD-Fotoausstellung im Jahr 2013

Das Zähneputzen wird geübt!

Der Rother Zahnarzt Dr. Christian Schmitt unterstützt *Claim for Dignity*

von Anna Meier (Nürnberger Nachrichten)

Menschen helfen, wo Hilfe am dringendsten gebraucht wird: Das ist das Ziel des Stuttgarter Vereins *Claim for Dignity*, der Spenden sammelt, um sich für sozial benachteiligte Menschen in aller Welt einzusetzen. Auch Dr. Christian Schmitt, Zahnarzt in Roth bei Nürnberg, hat sich mit einer wertvollen Spende für dieses Projekt eingesetzt.

„Helfen kann man immer. Auch wenn es derzeit vermutlich dringlichere Probleme gibt als die Zahnpflege, heißt das nicht, dass dieses Thema in ärmeren Ländern vernachlässigt werden sollte“, berichtet Dr. Christian Schmitt, der eine mobile Behandlungseinheit im Wert von 1.500 Euro an den Verein *Claim for Dignity* e.V. gespendet hat. Eine solche Einheit beinhaltet alles, was für eine zahnärztliche Behandlung gebraucht wird, zum Beispiel „Sauger, Bohrer und Druckluft. Alles, bis auf den Stuhl“, erzählt Schmitt. Der Koffer mit allen wichtigen Utensilien wird nach Peru gebracht, einem der Haupteinsatzgebiete des Vereins.

Sabine Blaser aus Roth ist seit 2010 Mitglied bei *Claim for Dignity*. Außerdem ist sie auch Patientin von Dr. Christian Schmitt und so war sie es, die den Verein im Grunde mit dem Rother Zahnarzt zusammengebracht hat. „Die Kinder in Peru wissen oft gar nicht, was eine Zahnbürste überhaupt ist. Deshalb ist es so wichtig, dass ihnen das Thema Zahnpflege näher gebracht wird“, so die ehrenamtliche Helferin. Der Verein kooperiert mit dem *Robert-Bosch-Gymnasium* in Langenau, wo ein Zahnputzprojekt entwickelt wurde. Im Zuge dessen bringen Freiwillige Grundschulkinder aus Peru zum Zahnarzt und üben mit ihnen das Zähneputzen. Mittlerweile wurde auch Kontakt zu einem peruanischen Zahnarzt aufgenommen, der bereit wäre, kostenfrei zu behandeln.

Ein Zahnarzt-Koffer mit allen Behandlungsutensilien sollte organisiert werden, der das Thema Zahnprävention in Peru noch weiter voranbringen würde. „Das Sammeln von Spenden hierfür hätte vermutlich ein Jahr lang gedauert, doch dann überraschte mich Dr. Schmitt, der das Projekt seit einiger Zeit beratend begleitet hat, mit der Neuigkeit, dass er für die Grundschule eine mobile Behandlungseinheit organisiert habe“, erzählt Sabine Blaser. Eine so große Spende habe der Verein zuvor noch nie erhalten, weshalb „die Leistung von Dr. Schmitt nicht selbstverständlich“ sei.



„Muchas Gracias“. Die Kinder in Peru freuen sich sichtlich über das Zahnputzprojekt.

Für den Rother Zahnarzt ist vor allem wichtig, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie gebraucht wird. „Ich wollte einfach ermöglichen, dass den Kindern in Peru geholfen werden kann“, meint Dr. Schmitt. Persönliches Prestige habe ihn auf keinen Fall zu seiner Spende bewogen.

Das Projekt „Zahnprävention“, das nun durch Dr. Christian Schmitt wichtige Unterstützung erhalten hat, ist nur eines der Projekte des Vereins *Claim for Dignity*, der seit 2001 besteht. Über 50 Mitglieder aus Deutschland, Spanien und Peru haben dabei geholfen, dass technische und soziale Projekte beispielsweise in Südafrika, Peru oder Panama realisiert werden konnten. In den Armenvierteln Arequipas, der zweitgrößten Stadt Perus, werden zwei Grundschulen durch Schulküchen und Bildungsprojekten unterstützt. Die meisten Kinder hier sind mangel- oder unterernährt, weshalb ihnen durch eine vollwertige Mahlzeit am Tag sehr geholfen wird. Seit 2010 wird auch die *Villa Independiente*, eine weitere Grundschule in Arequipa, durch ein Schulfrühstück unterstützt. Außerdem werden mit Kindern und Eltern Kurse und Lehrwerkstätten zu den Themen Gesundheit, Ernährung und Hygiene abgehalten.

Bild: Lara Höning

„Ich war Schwester, Mutter und beste Freundin.“

Bericht über ein Freiwilliges Soziales Jahr im indischen Bundesstaat Assam

von Lena Raba

In Indien an der bhutanischen Grenze liegt der fruchtbare und wunderbar ländliche Staat Assam. Dort habe ich von September 2013 bis August 2014 einen 12-monatigen Freiwilligendienst bei einer Einrichtung der Salesianer Don Boscos geleistet. Das im kleinen Dorf Dimakuchi gelegene Projekt besteht aus einer Schule mit circa 1200 Schülern aus den umliegenden Dörfern, einem von Fathers und Brothers geleitetem Internat für rund 40 Jungs von 5 bis 18 Jahren und einem Mädelsinternat, das vom Schwesternorden nebenan unterhalten wird.



Teeplantagen im indischen Bundesstaat Assam

Hilfe bei alltäglichen Aufgaben

Die dort untergebrachten Kinder können wegen Gelddefiziten nicht mit dem Bus zur Schule fahren, haben dort keine (angemessene) Möglichkeit, zu lernen oder Familienprobleme. Meine Mitvolontärin und ich haben in diesem Jahr quasi „next door“ zu den Jungs im Hostel gewohnt und die Kinder im Alltag begleitet. Wir haben ihnen bei ganz alltäglichen Dingen geholfen wie dem Erledigen von Hausaufgaben, beim Lernen, haben „Wehwehchen“ versorgt und in der „games time“ Fußball, Volleyball, Fangen oder Badminton gespielt und einfach Zeit mit ihnen verbracht, rumgeblödet, Interesse gezeigt an ihnen als individuelle und besondere Menschen. Dieses Interesse und die Neugierde, die wir ihnen entgegengebracht haben, war für die Kinder und Jugendlichen etwas sehr Neues. Doch gerade deswegen konnten sie diese Aufmerksamkeit zwar erst nach einiger Zeit annehmen, haben sich aber dann genussvoll darin gebadet. Zwar haben die meisten von ihnen noch halbwegs intakte Familien, aber der Kontakt ist sehr rar. Bei vielen arbeiten die Eltern weit weg, haben Drogenprobleme



Lena Raba und zwei Internats-Schüler beim Baden

oder aber auf jeden Fall keine Zeit für sie und ihre Schwierigkeiten im Leben. Die Kinder dort müssen schon sehr früh erwachsen werden. Ich habe mich oft kindlicher und auch naiver als die Jungs im Internat gefühlt. Da die Menschen dort noch um Essentielles wie Essen, Trinken und Frieden kämpfen müssen, ist die fehlende Zeit und das fehlende Interesse der Eltern jedoch durchaus begründet.

Vertrauen schaffen ist nicht leicht

Was für mich sehr schön zu beobachten war, ist die enorme Weiterentwicklung der Einzelnen. Sie haben ein ganz anderes Sozialbewusstsein aufgebaut und für uns bleibt nur zu hoffen, dass sie dieses positive Verhalten an ihre Freunde und Kinder weitergeben werden. Dennoch war gerade die Anfangszeit für uns sehr schwierig, da es sehr lange dauerte bis wir zu den Jungs durchdringen und wirklich mit ihnen interagieren konnten. Von dem Zeitpunkt an, als das Eis dann aber einmal gebrochen war, entwickelten die Kinder ein sehr intensives Vertrauensverhältnis zu uns und wir wurden zum Familienersatz. Auch die Verantwortlichen vor Ort waren leider lange mit unserer Anwesenheit überfordert und nicht in der Lage, uns als freiwillige Helfer sinnvoll einzusetzen.



Auch wenn es nicht immer einfach war: die FSJlerinnen konnten das Vertrauen ihrer Schützlinge gewinnen

Schwester, Mutter und Freundin für 40 Schüler

Auch wenn dieses Jahr sehr viele Hürden, schwere Aufgaben und Lasten für uns bereithielt, bereue ich es nicht mal mit einer Haarspitze, dieses Jahr angepackt und durchgezogen zu haben. Es war die wohl schönste Erfahrung in meinem bisherigen Leben, zu sehen wie junge Menschen sich öffnen, weiterentwickeln, aufblühen und sich selbst entdecken lernen. Die Beziehung, die wir zu unseren 40 „Schützlingen“ im Hostel mit der Zeit aufgebaut haben, war die einer Schwester zu ihren Brüdern, einer Mutter zu ihren Kindern und einer Freundin zu ihren Freunden, die auf Augenhöhe miteinander umgehen können. - Was für eine Erfahrung!

Ein kleines bisschen Peru in Bernstadt

Ihr Freiwilliges Soziales Jahr in Peru war für Lara Hönig eine außergewöhnliche Erfahrung. Im Rahmen einer Vortragsreihe ließ sie ihre Heimatgemeinde daran teilhaben.

von Lara Hönig

Im August 2013 bin ich wieder aus meinem einjährigen Freiwilligendienst in Peru zurückgekommen. Danach hatte ich das Bedürfnis, den Menschen, die mir nahe sind, etwas weiterzugeben, von dem was ich erlebt hatte und auch dem gerecht zu werden, was mich viele immer wieder fragten. Die passende Möglichkeit hatte ich leider jedoch nur mit einigen wenigen.

Kooperation mit den Bernstädter Rathaus

So habe ich dann im Herbst mit unserem Bürgermeister, Herrn Sühning, ein Gespräch geführt, in welchem ich ihm mein Anliegen nahe gebracht habe, gerne meinen interessierten Bernstädter Mitbürgern von meinem Freiwilligendienst zu berichten. Herr Sühning war von meiner Idee von Anfang an begeistert und bot mir sofort an, dass ich das Rathaus als Räumlichkeit für meinen Vortrag nutzen könne. Außerdem wäre es doch schön, auch unseren Senioren, die nicht spätabends und in den 3. Stock des Rathauses kämen, die Möglichkeit zu bieten, meinen Vortrag zu hören. So verblieben wir, zwei unterschiedliche Termine anzubieten, einen für die ganz Bernstädter Bevölkerung und einen speziell für unsere Senioren.



Die Peru-Vorträge im Bernstädter Rathaus stoßen auf großes Interesse

Großes Interesse an Peru-Erfahrungen

So fand der erste Vortrag im Januar 2014 im historischen Saal unseres Rathauses statt. Dabei hatte ich mit etwa 50 Leuten gerechnet. Doch schon früh habe ich festgestellt, dass noch viel mehr Menschen interessiert an meinem Vortrag und somit auch schon bald alle Stühle besetzt waren. So haben wir am Ende mit einigen zusätzlichen Stühlen alle 80 Zuhörer in den kleinen Raum bekommen. In einer guten Stunde habe ich mit Bildern, Musik und Erzählungen von meinem Freiwilligendienst und meinem Leben in Peru berichtet. Danach ließen wir den Vortrag mit peruanischem Pisco Sour, vielen Knabbereien und noch mehr interessanten Gesprächen mit vielen ver-

schiedenen Menschen gemütlich ausklingen.

Große Resonanz auch am Seniorennachmittag

Ein anderes Ambiente bot sich mir beim Seniorennachmittag, der in unserer Gemeinde einmal im Monat stattfindet. Nach der ersten Runde Kaffee war ich dann an der Reihe. Mit derselben Präsentation wie bei meinem Vortrag in Rathaus erzählte und berichtete ich den 60 interessierten Zuhörern – dieses Mal durchs Mikrofon. Auch dieses Mal war deren Resonanz überwältigend. Mit vielen, aber auch ganz neuen Fragen wurde ich noch lange nach meinem Vortrag „gelöchert“.



Im Anschluss an die Vorträge tauschten sich die Teilnehmer über Lara Hönigs Erfahrungen aus

Vorträge als verbindende Erfahrung

Nach beiden Vorträgen habe ich ein Spendenkässchen an den Ausgang gestellt und einiges an Geld gesammelt, das je zur Hälfte an den *Comedor* in *La Mansión* und an das Schulfrühstück in *Villa Independiente*, den zwei Projekten in Peru, gingen. Mir selbst haben beide Vorträge sehr viel Spaß gemacht. Für mich war es sehr bereichernd meine Erlebnisse, Erfahrungen und den Hintergrund einer anderen Kultur weiterzutragen, die mich und hoffentlich auch meine Zuhörer ein Stück weit offener und zugänglicher machen konnten.



Die Spenden gehen unter anderem an das Projekt Schulfrühstück in der peruanischen *Villa Independiente*

Wert der Arbeit

Was bedeutet Arbeit für Sie? Der ehemalige Daimler-Mitarbeiter Stefan Bartetzko und die chinesische Studentin Xin Shi geben Antworten.

von Lena Emmerich

Arbeit – sowohl im wirtschaftlichem, physikalischem, als auch philosophischem Sinne – wird täglich auf der ganzen Welt verrichtet. Doch welchen Stellenwert hat die Arbeit als Erwerbstätigkeit heutzutage in der Gesellschaft?

Im Interview mit Stefan Bartetzko, einem ehemaligen Daimler-Mitarbeiter, und Xin Shi einer chinesischen Studentin, wird deutlich, dass die gewünschten Ansprüche an einen Arbeitsplatz dem Wandel der Zeit unterliegen, jedoch der beigemessene Wert der gleiche zu bleiben scheint.

Der 63-jährige geborene Oberschlesier, wuchs mit 10 Geschwistern in einfachen Verhältnissen auf, wodurch sowohl erst die Schule als auch die Erwerbstätigkeit später eine hohe Bedeutsamkeit für ihn hatte. Der gelernte Karosseriebauer begann im Jahre 1966 seine Lehre bei Daimler, wobei ihm besonders das „strukturierte Arbeiten nach Schema“ an seiner Arbeitsstelle gefallen hat. Außerdem findet er, dass sich, durch die langsame Veränderung seiner Aufgaben durch den technologischen Fortschritt bedingt, seine frühere Arbeit auch gar nicht mit der zuletzt ausgeführten vergleichen ließe, sie sich aber nicht zum Nachteil entwickelt habe.

Auch wenn Stefan Bartetzko früher als Lehrling noch träumte, später einmal ins Ausland zu gehen, ist er heute dankbar so lange bei Daimler gearbeitet haben zu dürfen. Denn sein Handwerk an junge Menschen wie Xin Shi weiterzugeben bereitet ihm große Freude, die er nicht missen möchte.



In den 1960er Jahren begann Stefan Bartetzko seine Lehre als Karosseriebauer bei Daimler

Die 23-jährige chinesische Studentin Xin Shi hingegen verbrachte ihre Kindheit im Nordosten Chinas in einer kleinen Stadt am Meer. Mit fünf Jahren begann ihr Schulbesuch, dem auch dort eine große Bedeutung zugemessen wurde, doch nach sieben Stunden täglichem Unterricht übte sich Xin Shi auch gerne im Klavierspielen, Tanzen, Singen und Malen. Ihr wurde die Notwendigkeit der Arbeit stets vorgelebt, da ihre

beiden erwerbstätigen Eltern nur wenig Zeit für sie hatten.

Daher entschloss sie sich nach dem Abitur mit 17, ein Studium zur Chemieingenieurin zu beginnen. Da sie sehr gerne reist und nun auch mal das Ausland kennenlernen wollte, setzte sie ihr Studium in Deutschland fort. Denn sie will Ingenieurin werden, egal wo. „Hauptsache die Arbeit bringt Gefallen und Herausforderungen“. Außerdem gefällt ihr das Leben hier, denn hier hätte man nicht so viel Arbeit, so dass man seine Freizeit besser genießen könne. Denn in China gäbe es zwar besseres Essen, jedoch eben auch viel Stress und Hektik, sodass sie trotz der anfänglichen Sprachbarrieren nun gerne hier arbeitet.



Xin Shi und Stefan Bartetzko bei einem gemeinsamen Ausflug

Ihre gemeinsame Arbeit in der Entwicklungsabteilung bei Daimler hat ihnen beiden sehr gefallen. Ihm, da er sich durch die sprachliche Herausforderung in Geduld üben konnte, sich interessante Gespräche ergeben haben und er seine Faszination am ständigen Fortschritt weitergeben durfte. Ihr, da sie gerne in Zusammenarbeit Neues lernt und sie mit Freude und Interesse arbeiten konnte.

Es zeigt sich, dass der tatsächliche Wert, den jemand der Arbeit beimisst, schwierig zu formulieren ist. Jedoch ließ sich im Interview zwischen den Sätzen heraushören, dass Arbeit sowohl von Stefan Bartetzko als auch von Xin Shi in erster Linie als Mittel zum Gelderwerb gesehen wird. Da dieser aber als wichtiger Bestandteil des Lebens dazugehört, wird der Arbeit an sich dementsprechend ebenso ein hoher Wert zugeschrieben.

mensch und soziales

Warum Worte nicht reichen Meine Gründe für soziales Engagement

von Zsuzsanna Burjan

Auf die Frage, warum ihr euch hier im Verein oder anderswo sozial engagiert, habt ihr bestimmt eure Antworten.

Meine Gründe lassen sich schnell zusammenfassen: weil Worte nicht reichen! Ich denke, dass es nicht reicht Solidarität zu zeigen und schöne Ideen zu propagieren. Es bedarf Taten, wenn wir wollen, dass andere erfahren, was es heißt beschenkt zu werden, etwas zu bekommen, ohne dafür eine Gegenleistung erbracht zu haben.

Vor zehn Jahren habe ich in Deutschland einen Neuanfang gewagt und habe während der ganzen Zeit sehr viel Unterstützung erhalten. Diese Erfahrung des Beschenktwerdens möchte ich weitergeben, wenn ich mich irgendwo sozial engagiere.

Auf der anderen Seite geht es mir auch um das „Wozu“. Situationen, wie jener der Kinder in Peru, sind nur eines von vielen Problemen in der Welt. Aber wenn ich diesen begegne, werden sie zu einer privaten Angelegenheit, zu einer Herausforderung und gleichzeitig zu einer Chance, aktiv zu werden

und mich für meine Überzeugungen von einer gerechteren Welt einzusetzen.

Dabei ist es irrelevant, wie klein eine Tat erscheinen mag. Ohne Wirkung wird es sicher nicht bleiben. Was man vielleicht am schnellsten merkt, ist die Freude und innere Zufriedenheit, selbst etwas unternommen zu haben.



Zsuzsannas Burjans Münchner Arbeitgeber *Flavine Europe* unterstützt das Projekt Schulfrühstück in Peru mit über 300 €. Herzlichen Dank dafür im Namen aller CfD-Mitglieder und der geförderten Schulkinder in Peru.

Bild: Zsuzsanna Burjan

mensch und soziales

„mitMenschen machen“

Unser Projekt in der *Villa Independiente* wird jetzt auch von Laura Schooren unterstützt

von Sabine Schliep

Laura Schooren, Vermögensberaterin der Deutschen Vermögensberatung, macht ihren Kunden ein ganz besonderes Angebot:



Bei einer Reise durch Südamerika lernte Laura Schooren Peru kennen und lieben

Unter dem Motto „mitMenschen machen“ stellt sie ihnen vier unterstützenswerte Projekte zur Auswahl - eines davon ist unser Schulfrühstück in Peru. Wir haben bereits die erste Spende erhalten und freuen uns sehr über diese tolle Aktion.

Laura ist ursprünglich Diplom-Pädagogin und gebürtige Südamerikanerin aus Montevideo. Peru hat sie bei einer Südamerikareise kennen und lieben gelernt. Daher liegt ihr unser Projekt sehr am Herzen.

Menschen stehen bei ihr, wie auch bei *Claim for Dignity*, immer im Mittelpunkt. Wir wünschen Laura daher viel Erfolg bei ihrem tollen Projekt.

Bild: Laura Schooren

Sauberes Trinkwasser - keine Selbstverständlichkeit

Mit der Ausstellung „Wasser zum Leben“ geht die NwT-Projektarbeit der Schülerinnen und Schüler des *Melanchthon-Gymnasiums* in Bretten zu Ende

von Dr. Judith Albrecht

Die erfolgreiche Zusammenarbeit des Vereins *Claim for Dignity* e.V. und des *ITV Denkendorf* mit dem *Melanchthon-Gymnasium Bretten* mündet in eine Ausstellung zum Thema „Trink- und Brauchwassergewinnung im Hinblick auf die Bedürfnisse von Entwicklungsländern“.

Im Schuljahr 2013/14 beschäftigten sich die Schüler und Schülerinnen der zehnten Klassen des *Melanchthon-Gymnasiums in Bretten (MGB)* in ihrem Jahresprojekt im NwT-Unterricht mit verschiedenen Möglichkeiten, Trink- und Brauchwasser mit kostengünstigen und umweltfreundlichen Mitteln zu gewinnen. Als Auftraggeber traten der Verein *Claim for Dignity* e.V. und die *TheoPrax Stiftung des Fraunhofer-Instituts* auf. Als wichtiger Kooperationspartner konnte das *Institut für Textil- und Verfahrenstechnik in Denkendorf (ITV)* gewonnen werden, das die Projekte mit Material und Fachwissen unterstützte. Die Aufgabe der drei zehnten Klassen unter der Anleitung ihrer NwT-Lehrer Frau Dr. Albrecht, Herrn Stadler und Herrn Theurer gliederte sich in acht Projektaufträge.



CfD, TheoPrax, ITV und MGB - eine fruchtbare Zusammenarbeit

Gruppenarbeit in Sachen Trinkwasser

Die ersten beiden Gruppen beschäftigten sich mit der Gewinnung von Trinkwasser aus Nebel. Das *ITV Denkendorf* stellte dazu ein spezielles 3D-Textil zur Verfügung. Mit diesen räumlich gewobenen Textilien kann in küstennahen Wüstenregionen der manchmal aufkommende Nebel besonders effektiv eingefangen und gesammelt werden. Während die erste Gruppe ein Demonstrationsmodell dieses Vorgangs baute, verglich die zweite Gruppe an einem selbstgebauten Messstand den Wirkungsgrad des 3D-Materials mit herkömmlichen, bereits eingesetzten Geweben.

Zwei weitere Gruppen bauten Warmwasserbereiter, die ausschließlich Sonnenenergie nutzen, um warmes Brauchwasser zu erzeugen. Dabei arbeitete eine Gruppe erneut mit dem 3D-Material des *ITV*, diesmal eingebaut in einem sonnenbestrahlten, wasserdurchflossenen Pumpkreislauf. Zum Vergleich

baute die andere Gruppe einen Warmwasserbereiter aus herkömmlichem schwarz beschichtetem Kupferrohr. Die Gruppen 5 und 6 beschäftigten sich mit Low-Cost-Wasserfiltern, um verschmutztes Wasser zu reinigen. Dabei legten die Schüler Wert darauf, nur Filtermaterialien zu verwenden, die auch in Entwicklungsländern zu beschaffen sein sollten. An diesen mit Alltagsstoffen wie Kies und Sand gefüllten Filtern wurden dann Versuche zur Reinigung von Schmutzwasser durchgeführt. Trinkwassergewinnung durch Meerwasserentsalzung war der Projektauftrag der siebten Gruppe. Dazu erstellten die Schüler und Schülerinnen verschiedene Modelle, die die technischen Verfahren wie Nanofiltration oder Salzwasser-Destillation veranschaulichten. Einen ganz besonderen Auftrag hatte die Gruppe 8. Sie sollte aus den Ergebnissen und Recherchen der anderen Gruppen eine Ausstellung zum Jahresprojekt entwerfen.



Stolz stellen die Schüler das Ergebnis ihrer Gruppenarbeit vor

Schüler konzipieren Ausstellung

Alle drei Gruppen aus den Parallelklassen entwickelten ein eigenes Ausstellungskonzept. Das Konzept der Klasse 10a wurde schließlich realisiert. Es zeichnete sich durch ein durchdachtes und konsequent umgesetztes Layout und Design der Plakate aus.

Am Ende des Schuljahres war die Ausstellung mit dem Titel „Wasser zum Leben“ in den Räumen des *MGB* zu sehen. Ziel ist es, die Plakate und einen kleinen Teil der Modelle als Wanderausstellung auf die Reise zu



Die Ausstellung „Wasser zum Leben“ wurde von den Schülern der 10a konzipiert

schicken, um möglichst vielen Menschen die Trinkwasserproblematik in Entwicklungsländern und die Arbeit von *Claim for Dignity* e.V. vorzustellen und nahe zu bringen.

Republik Ghana: Neuer Partner der deutschen Wirtschaftspolitik Wie die deutsche *C.S.P. GmbH* für pflanzliche Rohstoffe der Regierung in Ghana hilft, preiswerten und qualitativ hochwertigen Wohnraum zu schaffen

von Evelin Tetzner

Die Republik Ghana wird zu den aufstrebenden und wirtschaftlich stabileren Ländern Afrikas gerechnet. Nach Überwindung der Unruhen in den 1990er Jahren erreichte die Landespolitik eine gewisse Stabilität. Zudem werden seit 2010 zusätzlichen Erdöl/-gasquellen und Diamantenlagerstätten erschlossen. Dadurch wurde es möglich, ein staatliches Wohnungsbauprogramm für Ghana zu initiieren. Seitens der Regierung liegt der Fokus dabei auf preiswerten und qualitativ gutem Wohnraum. Und hier sind wir als *C.S.P. GmbH* von der damaligen Bauministerin gebeten worden, mit unseren Ideen und unserem Know-how zu helfen, diese ehrgeizigen Aufgaben zu lösen.



Rohstoffgewinnung für die Experimente der *C.S.P.*

Bauelemente aus pflanzlichen Rohstoffen

Im Einzelnen bestehen die Forderungen darin:

- teuren Zement einzusparen
- die Bauelemente (Blocks) stabiler gegenüber Witterungseinflüssen zu machen und
- ein gesundes Raumklima zu erzeugen.

Erreichen wollen und können wir das, indem wir in das Gemisch für die Bauelemente hauptsächlich pflanzliche Fasern in den entsprechenden Relationen zumischen. Erste Versuche sind sehr vielversprechend verlaufen. Daraufhin sollen die Experimente zu den Mischungsverhältnissen und der Bau eines Gebäude-Prototyps im Jahr 2015 fortgesetzt werden. Vom ghanaischen Bauministerium wird gewünscht, dass hauptsächlich pflanzliche Reststoffe zur Anwendung kommen. Favorisiert werden dabei die Blätter der Ölpalmen.



Die Bauelemente bestehen zum Großteil aus pflanzlichen Rohstoffen

Gelegenheit für soziales Engagement

Während unseres Aufenthalts in Ghana bekamen wir auch Kontakt zu der Schuldirektorin einer staatlichen Schule in Nyakrom. In Abstimmung mit ihr haben wir Handtücher aus Deutschland zur Übergabe an die Schüler mitge-



Am „Tag der Körperpflege“ wurde der Umgang mit den gesponserten Hygienartikeln geübt

bracht. Das wurde ermöglicht durch das Sponsoring der *Frottana GmbH* aus Großschönau/Sa. Der deutsche Verein *Schulwälder für Afrika* hat Seifenstücke, Zahnbürsten etc. gesponsert.

So konnte ein „Tag der Körperpflege“ an dieser Schule veranstaltet werden. Exemplarisch wurden das entsprechende Händewaschen nach der Benutzung der Toilette und die richtige tägliche Zahnpflege vorgeführt. Zum Abschluss wurde von 300 Schülerinnen und Schülern, bei 38 °C im Schatten, das Lied „Oh, Tannenbaum“ auf Deutsch gesungen.

Kooperation mit *CfD* - Nebelfänger für Ghana?

Durch die Zusammenarbeit mit dem Verein *Claim for Dignity e.V.* hatten wir die Idee, mit der Direktorin die Möglichkeit des Aufbaus und der Betreuung von Nebelnetzen zu diskutieren. Mit deren Einsatz und dem



Durch solche Nebelfänger könnte zukünftig auch in Ghana Trinkwasser aus Nebel gewonnen werden

so gewonnenem sauberen Wasser, könnten die Anstrengungen für mehr Hygiene an der Schule wirkungsvoll unterstützt werden.

Der Vorschlag wurde sehr interessiert aufgenommen und es soll nunmehr im Jahr 2015 eine erste Anlage aufgebaut und die Betreuung der Anlage in den Unterrichtsstoff integriert werden.

Republik Sudan: Ein Land, das mehr zu bieten hat als Konflikte Wege, die Nachhaltigkeit der sudanesischen Landwirtschaft zu fördern

von Günter Gäbler

Jedes Mal, wenn wir auf unseren Dienstreisen mit einem neuen Land konfrontiert werden, stellt sich für uns die Frage: Wie viel von dem, was wir bisher durch die Medien zu diesem Land vermittelt bekommen haben, erweist sich für unsere Arbeit vor Ort als tragfähig? Und jedes Mal erfahren wir aufs Neue, dass nur ein Bruchteil der Realitäten in diesen Ländern wahrheitsgemäß von den offiziellen Medien wiedergegeben wird.

Die Republik Sudan in den deutschen Medien

So war es auch mit den Realitäten in der Republik Sudan. Das Land wird in Deutschland hauptsächlich über seine politische Instabilität und seinen Konfliktreichtum wahrgenommen. Beide Aspekte werden in den Medien unisono den vorherrschenden, gegensätzlichen Konfessionen im Nord- und Südsudan zugeordnet. Nur gelegentlich kommt zur Sprache, dass ein umfassendes Embargo der USA und der EU eine politische Stabilisierung und die wirtschaftliche Entwicklung der Republik Sudan massiv behindert.

Sehr selten findet Erwähnung, dass die Republik Sudan seit der Abspaltung des Südsudans im Jahre 2011, die damit einhergehenden Verluste aus der Erdölförderung kompensieren muss. Die Leistungen des Sudans im Bereich der Agrarwirtschaft und die landschaftliche Schönheit der Republik bleiben gänzlich unerwähnt.

Intensivierung der Agrarwirtschaft im Sudan

Als sich für unser C.S.P.-Team im Januar 2013, ausgehend von unserer Firmenpräsentation auf der „Grünen Woche“, die Möglichkeit ergab, unsere Vorstellungen zur Intensivierung der Agrarwirtschaft der Republik Sudan im Landwirtschaftsministerium in Khartum vorzustellen, haben wir das Angebot gerne angenommen. Bei einer ersten Dienstreise im Oktober/November 2013 in die Republik Sudan haben wir uns von den vielfältigsten Ressourcen, die sich im Agrarsektor ergeben, überzeugen können.

Die südliche Regionen der Republik Sudan sind gekennzeichnet von einem intensiven Anbau der ver-

schiedensten Feldkulturen, so unter anderem Mangos, Zuckerrohr, Bananen, Sesam, Weizen, Hirse, Moringa, und Jatropha. In Abstimmung mit dem Landwirtschaftsministerium in Khartum werden in unserer weiteren Arbeit vor

Ort die Banane und die Jatropha den Schwerpunkt bilden. Bei der Banane geht es uns in erster Linie um die Verwertung der Reststoffe, insbesondere um die Nutzung der feinen Fasern aus dem Scheinstamm der Banane. Dabei ist es zu Beginn egal, ob es sich um die Dessert- und/oder die Kochbanane handelt. Bei der Jatropha geht es um die Ölproduktion und die Verwertung der daraus resultierenden Reststoffe. Neben dem ökonomischen Aspekt, werden wir mit unserer Arbeit vor Ort immer auch die ökologischen und sozialen Aspekte der Nutzung von pflanzlichen Roh- und Reststoffen zu berücksichtigen haben.

Neue Ziele, neue Projekte

Unser erklärtes Ziel ist es, mit unserer Arbeit im Sudan einen wesentlichen Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen in den ländlichen Regionen und zum Ausbau der regionalen Märkte zu leisten, um somit eine weitere Abwanderung in die Städte zu vermeiden und zu helfen, die Lebensqualität in den ländlichen Gebieten zu erhöhen. Bei der nächsten Dienstreise in den Nordsudan, die im ersten Quartal 2015 ansteht, werden wir die bisher bestehenden Kontakte erneuern und neue knüpfen.

Darauf freuen wir uns schon sehr, haben wir doch bei den ersten Begegnungen eine große Aufgeschlossenheit und Herzlichkeit erleben dürfen. Die Aufgeschlossenheit gegenüber unserem Vorhaben und den deutschen Technologien ist immens.



Evelin Tetzner, Geschäftsführerin der C.S.P., inmitten ihrer sudanesischen Gastgeber im Festtagsgewand



Die Republik Sudan liegt im Nordosten Afrikas direkt am Roten Meer



Große Flächen kultivierbaren und fruchtbaren Ackerlands sind das Potential der ländlichen Regionen

Neues Gemeindezentrum für die ägyptische Siedlung *Ezbet Abu Quarn* Der Gewinnerentwurf des deutsch-ägyptischen Studentenwettbewerbs soll 2015 umgesetzt werden

von Dr. Manal el Shahat (Universität Stuttgart, Fakultät für Architektur und Stadtplanung)

Seit 2004 konzentriert sich die Jugend-NGO *Alashanek Ya Balady* (AYB), die ein Zweig der *Ain Shams University* ist, auf soziale und ehrenamtliche Arbeit, um die Situation in *Ezbet Abu Qarn*, einer informellen Siedlung im Herzen Kairo zu verbessern. Wie viele dieser Siedlungen leidet das Viertel an einer Vielzahl von gesundheitlichen, sozialen, ökonomischen, ökologischen und infrastrukturellen Problemen.



Die Siedlung *Ezbet Abu Qarn* im Herzen Kairo leidet unter einer Vielzahl städtebaulicher sowie sozialer Probleme

Mit der Zeit sind mehrere Entwicklungsideen für das Gebiet entstanden. Im Jahr 2011 organisierte die *Universität Stuttgart* ein Entwurfs-Projekt, sowie eine Exkursion nach Ägypten, um Vorschläge für ein Gemeinschaftszentrum in Ezbet zu schaffen. Dies wurde mit Hilfe der NGO erreicht, welche Material besorgte und die Gruppen im Baugebiet begleitete.

Das „Ezbet Projekt“

Ein großes Problem ist jedoch, dass die NGO keinen festen Standort besitzt, an dem sie ihre Tätigkeiten durchführen kann. Dies führte 2012 zu der Idee das „Ezbet Projekt“ zu starten. Das Ziel ist es, gemeinnützige Arbeit in diesem Gebiet zu verrichten und das Zusammenwachsen der Bevölkerung zu fördern, sowie einen Schirm für akademische Aktivitäten zu schaffen. Es soll ein erfolgreicher „Community Center“-Prototyp geschaffen werden, welcher sich auf andere informelle Siedlungen in Ägypten übertragen lässt.

Anfang 2013 haben sich in der Zusammenarbeit zwischen AYB, der *Ain Shams University* und dem *Städtebau Institut der Universität Stuttgart* die Projektideen weiterentwickelt. Als erster Schritt wurde ein ägyptisch-deutscher Studentenwettbewerb gestartet um konkrete Ideen für ein „Community Center“ auf einer Parzelle zu entwickeln, die eigens hierfür erworben wurde. Am 01. Juli 2013 wurde die „Ezbet

Community Centre Competition“ bekanntgegeben, durch die drei Partner organisiert und koordiniert. Vierzig Vorschläge wurden von ägyptischen Studenten aus verschiedenen Universitäten des Landes eingereicht, hinzu kamen studentische Entwürfe der Universität Stuttgart. Die Gewinner des Wettbewerbs wurden im Oktober 2013 bekannt gegeben. Es wurden fünf Gruppen ausgewählt um den Design Prozess im weiteren Verlauf durchzuführen.

„Creating The Right Place“- Der Vorschlag der zweitplatzierten Gewinner

Der Entwurf des zweitplatzierten Teams löst einen Großteil dieser Probleme. Unter dem Motto ‚Creating The Right Place‘ (‚Den richtigen Ort Schaffen‘) ist es die Vision der Gruppe ein nachhaltiges Gemeinschaftszentrum für die NGO zu schaffen, welches optimal auf deren Programm zugeschnitten ist. Zudem soll sich das Zentrum in die Struktur der informellen Siedlung anpassen, die Identität des Raumes betonen und beibehalten, aber auch einen Ort für interaktive, simultane Lehr- und Lernprozesse schaffen. Das Konzept hat sich sowohl aus den Bedürfnissen der Gemeinde, als auch aus den Ansprüchen der NGO entwickelt, flexible multidisziplinäre Räume zu entwickeln und sich dem Kontext anzupassen. Eine besondere Herausforderung war es auf dem limitierten Grundstück das große Raumprogramm passend umzusetzen. Der Vorschlag die Gemeinde am Projekt partizipieren zu lassen, löste die Frage nach Materialauswahl und Konstruktionsmittel. Durch die Bürgerbeteiligung soll sich die Gemeinde von Beginn an mit ihrem Gebäude identifizieren können.

Von Beginn an sollen die Bürger von Ezbet sehen, dass ihnen im Community Center geholfen wird, dass sie Unterstützung erhalten und hier viele Veranstaltungen stattfinden, die ihr Leben bereichern.



Der Gewinner-Entwurf des deutsch-ägyptischen Studentenwettbewerbs zur Gestaltung des Community-Centers

Sie sollen sehen, dass das Gemeindezentrum einen positiven Einfluss auf das Gebiet hat und, dass sie dem Projekt mit keinerlei Skepsis begegnen müssen. Um sich an die in informellen Gebieten übliche Bauweise anzulehnen wurde die Tragstruktur aus Betonrahmen gewählt, welche anschließend mit Ziegelsteinen und örtlichem Recyclingmaterial gefüllt werden. Diese können von hölzernen Fensterläden, über Papier, alten Vogelkäfigen, Wellblech etc. neu gestaltet um entweder fest, verschiebbar oder schwenkbar entlang der Fassade angebracht werden. Darüber hinaus können Möbel aus recycelten Materialien in Gemeinschaftsaktionen der Gemeinde gestaltet werden.

Die Zukunft von Ezbet

Die Design-Gruppe sprach sowohl die lang- als auch die kurzfristigen Entwicklungspläne für ‚Ezbet‘ als Gemeinschaft an. Demnach sollte sich das Gebäude zum einen gut in die soziale Gemeinschaft, wie auch in den lokalen Kontext anpassen. ‚Ezbet‘ soll ein neues Gesicht bekommen, den ursprünglichen Charakter soll es jedoch nicht verlieren. Die Identität von ‚Ezbet‘ spiegelt sich in vielen Ebenen wider. Ein grundlegendes Element bildet die Farbe. Diese wurden aus der lokalen Umgebung aufgenommen und abstrahiert auf das Gebäude angewendet. Somit soll den Geist widerspiegeln und eine positive Wirkung auf die Menschen ausüben. Darüber hinaus wurde über eine Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen dem benachbarten Sportverein und der naheliegenden Recyclingpapieranlage nachgedacht. Auch die Einbindung der verschiedenen Funktionen der örtlichen Gemeinde gewährleistet, dass das Community Center immer stark frequentiert wird, sodass eine nachhaltige Entwicklung durch die Gemeinde sichergestellt ist.

Ezbet Projektentwicklung

Seit seiner Gründung hat sich das ‚Ezbet‘ Projekt stetig weiterentwickelt. Im April 2014 wurde ein „Modellbau-Workshop“ von der Universität Stuttgart organisiert, an dem die fünf Gewinnerteams des Wettbewerbs an der Umsetzung des Entwurfs teilnahmen und Modelle in architektonischem und städtebaulichem Maßstab erstellten. Anschließend fand im Juni

- ebenfalls an der Universität Stuttgart - der „Ezbet Building Materials and Building Techniques Workshop“, statt.

Multidisziplinäre Teams aus angehenden Bauingenieuren und Architekten aus Ägypten und Deutschland arbeiteten intensiv an der Materialauswahl sowie der Bauverlaufsplanung. Im August 2014 wurden zwei weitere Workshops in Ägypten gehalten, welche die bisherige Workshop-Reihe fortsetzt. Das Hauptaugenmerk beider Workshops war es, die Bürger an dem Planungsprozess zu beteiligen. In diesem Zusammenhang wurden die im Modellbau-Workshop gebauten Modelle ausgestellt um die Gemeinde zur Interaktion zu ermutigen. Für Kinder und Jugendliche wurden verschiedenen Aktivitäten abgehalten. Wandprototypen wurden im Originalmaßstab gebaut, um das geeignete Material und den Herstellungs-

prozess zu testen. Die Notwendigkeit der Organisation und Gestaltung dieser Workshops erfolgte durch die akademischen Partner und unterstreicht die Bedeutung des akademischen Schirms, welcher einen nachhaltigen Entwicklungsprozess gewährleistet. Das Ergebnis aus diesen Workshops wurde als Broschüre (Ezbet Projektkatalog) unter der „Creative Commons Licence“ veröffentlicht und kann für



Multidisziplinäre Teams aus angehenden Bauingenieuren und Architekten arbeiten an der Bauverlaufsplanung - Anfang 2015 soll mit dem Bau begonnen werden

ähnliche Pilotprojekte in anderen informellen Siedlungen eingesetzt werden.

All diese Schritte sind wichtig auf dem Weg hin zur Projektrealisierung. Bis Ende 2014 wird mit den Fundamenten und der Konstruktion begonnen. Das Ziel besteht darin Anfang 2015 durch die finanzielle und materielle Hilfe der ‚Ezbet‘-Gemeinde, der aktiven Mitglieder der NGO und den beteiligten Parteien, mit dem Bau zu beginnen. Dies war nicht nur möglich als Ergebnis von Planung und Engagement aller Beteiligten, sondern ist größtenteils der AYB zu verdanken, die nun seit fast 10 Jahren Vertrauen zu den Bürgern von ‚Ezbet‘ aufgebaut hat. Mit harter Arbeit, Hingabe und Geduld wurde was als Traum begann zur Wirklichkeit.

Spendenkonto für die Bau-Aktion:
Universität Stuttgart
IBAN: DE51 6005 0101 7871 5216 87
Landesbank Baden-Württemberg

Bilder: Dr. Manal el Shahat

Weihnachtsspendenaktion am *Schönbuch-Gymnasium Holzgerlingen* Förderverein und engagierte Schüler sammeln für das Schulfrühstück-Projekt in Peru

von Natascha Mainiera (Verein der Freunde des Schönbuch-Gymnasiums Holzgerlingen)

Zum zwölften Mal startet der Verein der Freunde des *Schönbuch-Gymnasiums Holzgerlingen* gemeinsam mit engagierten Schülerinnen und Schülern die traditionelle Weihnachtsspendenaktion. In diesem Jahr sollen Spendengelder für die Schulspeisung in der *Villa Independiente* im Armenviertel der peruanischen Stadt Arequipa gesammelt werden.

Seither waren nur die Schülerschaft und das Lehrerkollegium eingeladen, sich über den Hintergrund der Aktion zu informieren und durch Spenden zu beteiligen. In diesem Jahr war jedoch erstmals parallel zur Spendensammlung eine für die Öffentlichkeit zugängliche Ausstellung im Schulhaus zu sehen. Interessierte konnten vom 25. November bis 17. Dezember 2014 die Wanderausstellung „Lebenselement Wasser“ besuchen und sich von wunderschönen, großformatigen Bildern über das Leben der Kinder in Peru informieren und inspirieren lassen. Schwerpunkte der Ausstellung waren die Bedeutung des Wassers, die Schwierigkeit der Wasserversorgung und die soziale Armut in dem südamerikanischen Land.

Gymnasium und *Claim for Dignity* kooperieren

Die Wanderausstellung wurde von Schülern des *Melanchthon-Gymnasiums* in Bretten in Zusammenarbeit mit dem Verein *Claim for Dignity* aus Tübingen konzipiert und wird nun unter der Schirmherrschaft des Schulfördervereins des *Schönbuch-Gymnasiums Holzgerlingen* gezeigt.

Claim for Dignity ist ein gemeinnütziger Verein und wurde im Jahr 2001 gegründet. Er setzt sich für die Anerkennung, den Schutz und die Erhaltung der Würde des Menschen ein. Neben der Unterstützung und Organisation von Projekten vor Ort, geht es auch um die Entwicklung umweltschonender Technologien, um zum Beispiel Wasser aus Nebel gewinnen zu können. *Claim for Dignity* ist außerdem bei „weltwärts“, dem entwicklungspolitischen Freiwilli-

gendienst Deutschlands, als Entsendeorganisation gelistet und kann interessierte junge Menschen in unterschiedlichste Projekte entsenden.

Erste Kontakte zwischen *Claim for Dignity* und dem Verein der Freunde des *Schönbuch-Gymnasiums Holzgerlingen* wurden bereits vor drei Jahren geknüpft und *Claim for Dignity* konnte durch diese Verbindung bereits zwei mal auf dem Holzgerlinger Weihnachtsmarkt um Unterstützung werben. Weil der Verein der Freunde jedoch bevorzugt die Projekte von Schülerinnen und Schülern des Holzgerlinger Gymnasiums unterstützt, gelang es erst in diesem Jahr, eine gemeinsame Weihnachtsaktion mit *Claim for Dignity* auf die Beine zu stellen. Gemeinsam wurde entschieden, für die Schulspeisung in einer Schule von Arequipa zu sammeln.



Von links nach rechts: Raymond Chow (Verein der Freunde), Schulleiter Rainer Deim, Gisela Plieseis (Verein der Freunde), Tatiana Blacker (*Claim for Dignity*), Bürgermeister Wilfried Dölker, Sabine Schliep (*Claim for Dignity*) und Peter Görke (Verein der Freunde)

Schulfrühstück in der *Villa Independiente*

Die Schule liegt in einem Armenviertel, weshalb das Frühstück in der Schule für die meisten Schülerinnen und Schüler oft die einzige ordentliche Mahlzeit am Tag ist. Die Eltern haben zu wenig Geld und kaum Möglichkeiten, ihre Kinder besser zu versorgen. In einem Teil der Wanderausstellung werden Fotos und Briefe von

genau diesen Kindern gezeigt. So wird anschaulich und greifbar, wer die Menschen sind, denen die gesammelten Spenden zu Gute kommen. In den letzten elf Jahren wurden durchschnittlich 2.300 € an Spendengeldern pro Weihnachtsaktion gesammelt. Diese Summe wollen die beiden Vereine in diesem Jahr deutlich übertreffen, um die Jungen und Mädchen in Arequipa wenigstens ein Jahr lang mit gesundem Essen versorgen zu können.

Spendenkonto: Verein der Freunde des Schönbuch-Gymnasiums Holzgerlingen e. V.
IBAN: DE69 6035 0130 000 207 2476
BIC: BBKRDE6B
Kreissparkasse Böblingen

Bild: Natascha Mainiera

kunst und kultur

Wanderausstellung „Lebenselement Wasser“

Nach der Ausstellung im *Schönbuch-Gymnasiums Holzgerlingen* sollen die großformatigen Bilder und Plakate über die peruanische Lebenswelt nun auf Wanderschaft gehen

von Sabine Schliep

Die Spendengelder der Weihnachtsaktion gehen in diesem Jahr an das CfD-Projekt Schulfrühstück in der *Villa Independiente* in Arequipa, Peru.

Nach der erfolgreichen Ausstellung in Holzgerlingen sollen die großformatigen Bilder über das Leben in Peru, die Bedeutung des Wasser und die Schwierigkeit der Wasserversorgung dort nun im Raum Dresden präsentiert werden.



Bilder: CfD

kunst und kultur

Schulfest und Ausstellung am *Robert Bosch Gymnasium Langenau*

Die Wanderausstellung „Kinderträume“ war ein großer Erfolg

von Thomas Ament

Am 29. Juni 2014 fand im *Robert Bosch Gymnasium Langenau* das alljährliche Schulfest statt. In diesem Jahr wurden dort auch zehn Bilder der Wanderausstellung „Kinderträume“ ausgestellt, die die ehemalige Schülerin Sarah Ament während ihres Freiwilligen Sozialen Jahrs in Peru entwickelte.

Auch der Trailer zum Dokumentarfilm „We are one“, der die Schulpartnerschaft des RBG mit der *Villa Independiente* in Arequipa in Bewegbildern festhält, begeisterte viele Besucher.



Bilder: Steffen Beuthan

Claim for Dignity - Geschäftsbericht der Jahre 2011 bis 2014 **Vereinsgeschichte, strukturelle Entwicklung und (zukünftige) Aufgaben**

von Sabine Blaser

Vereinsgeschichte

Claim for Dignity e.V. wurde im Jahr 2001 in Tübingen auf Kooperationsbasis mit seinen Schwesterorganisationen in Spanien (*Clam per la Dignitat – CxD*) und Peru (*Clamor por Dignidad – CpD*) gegründet.

Über 40 Mitglieder mit unterschiedlichen Berufen wie Lehrer, Architekten, Ingenieure und Sozialpädagogen widmeten sich dem Vereinsziel: Der Anerkennung, dem Schutz und der Erhaltung der Würde des Menschen. Daneben ist seit einigen Jahren das erklärte Ziel von *Claim for Dignity e.V.* die Entwicklung, Erprobung und Umsetzung von umweltschonenden Technologien und Materialien in enger Kooperation mit dem Denkendorfer *Institut für Textil- und Faserforschung*.

Vereinszweck und Aufgaben

Der Vereinszweck wird schwerpunktmäßig realisiert in Form von technischen und sozialen Projekten sowie Bildungsprogrammen in Entwicklungsländern wie Peru, Südafrika, Ägypten, Sudan und Kirgisistan. Über lokale Initiativen z.B. Schulpartnerschaften, Bilderausstellungen, Seniorenarbeit und der Organisation eines Weihnachtsmarktes wird die Arbeit des Vereines in Deutschland bekannt gemacht. Die regelmäßige Herausgabe einer mehrsprachigen Vereinszeitschrift sowie von mittlerweile zwei Filme stellen ebenfalls Transparenz her.

Claim for Dignity e.V. ist zudem bei *weltwärts*, dem entwicklungspolitischen Freiwilligendienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, als Entsendeorganisation gelistet. Damit ist der Verein berechtigt, junge Menschen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) in verschiedene Projekte zu entsenden. Bisher wurde das soziale Engagement von *Claim for Dignity e.V.* von Freiwilligen in Peru und Panama vor Ort unterstützt.

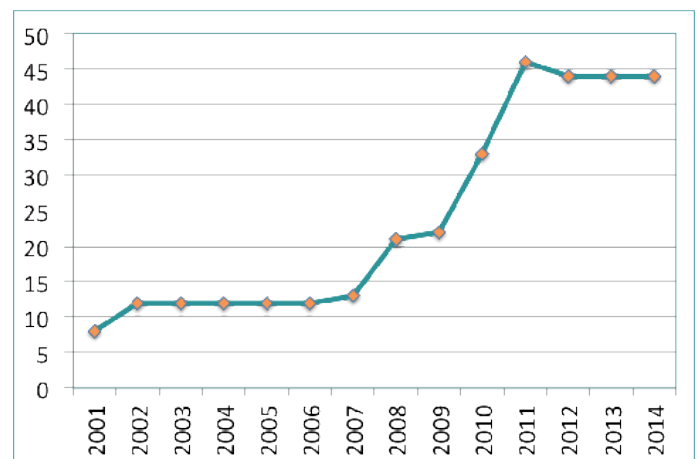
Strukturelle Entwicklung seit 2011

Im Zusammenhang mit der Aufgabenerfüllung des Freiwilligendienstes entwickelte sich seit 2011 ein vereinsinterner Prozess. Durch eine unterschiedliche Priorisierung der Vereinszwecke von einzelnen Mitgliedergruppierungen entstand eine Tendenz zur

Ausweitung des Freiwilligendienstes auf Kosten der bereits bestehenden Projekte.

Die Jahre 2012 und 2013 standen infolgedessen unter der Prämisse der Vereinskonsolidierung und Neustrukturierung. Bisher Erreichtes wurde evaluiert und im Zusammenhang mit den Vereinszielen abermals neu bewertet. Die Ausrichtung an den bisherigen Vereinsschwerpunkten wurde durch die Neuwahl des Vorstandes sowie in Abstimmung mit den Mitgliedern bei der Hauptversammlung wieder hergestellt.

Die Aufgabe des Freiwilligendienstes im größeren Rahmen wird zukünftig durch einen eigenen neu gegründeten Verein wahrgenommen werden.



Die Entwicklung der CfD-Mitgliederzahlen in den Jahren 2001-2014

In Kooperation mit einer externen Beraterin wurden strukturierende Maßnahmen ergriffen wie z.B. die Überarbeitung der Satzung, die Erstellung einer Geschäftsordnung sowie die Festlegung von Aufgabenbereichen mit verantwortlichen Projektleitern.

termine

12. Januar 2015	Spendenübergabe Weihnachtsaktion Verein der Freunde des <i>Schönbuch-Gymnasiums Holzgerlingen</i> (Gymnasium Holzgerlingen, 16 Uhr)
12. Januar 2015	Arbeitskreis Peru (Holzgerlingen)
30. Januar 2015	Arbeitskreis Technik und Umwelt
Ende Januar 2015	Besuch Projektleitung in Arequipa: Übergabe mobiler Zahnarztbox, Abschluss 2014, Besprechung Programm 2015
18. Februar 2015	Stammtisch <i>Melanchthon-Gymnasium Bretten</i> (Bretten)
24. Februar 2015	Stammtisch Holzgerlingen (Pizzeria Bierkeller, Wengertsteige 99, Holzgerlingen, 19 Uhr)
28. Februar 2015	Jahreshauptversammlung (Aichtal-Neuenhaus, 14 Uhr)
21. März 2015	Arbeitskreis Kunst und Kultur (Langenau)
03. - 06. April 2015	Wanderung durch den Schwarzwald
01. Mai 2015	Ausflug nach Blaubeuren
23. - 25. Mai 2015	Pfingstweekend auf der Schwäbischen Alb
03. Juli 2015	Arbeitskreis Zahnprävention (Roth)
03. Juli 2015	Vorstandssitzung und Steuerkreis Projekte/Finanzen (Roth)

spenden

Im Namen aller Vereinsmitglieder bedanken wir uns für die zahlreichen Spenden, die uns im letzten Jahr erreicht haben. Auch in Zukunft freuen wir uns über Spenden für unsere gemeinnützigen Projekte.

Stichwörter:

Bildungsprojekt Peru
Wasser aus Nebel
Kirchenbau Südafrika
Kunstaussstellungen
Dokumentarfilme

Überweisungen aus dem Inland:

Claim for Dignity e. V.
Kreissparkasse Esslingen
Kontonummer: 73 54 948
BLZ: 611 500 20

IBAN: DE98611500200007354948
BIC: ESSLDE66

impressum

Herausgegeben von Claim for Dignity e. V.
ISSN 1861-6992
eingetragener gemeinnütziger Verein
Mozartstraße 23
D-72631 Neuenhaus/Aichtal
Tel.: (+49) 7127 / 96 98 73
Vereinsregister Nr. 1498
Amtsgericht Nürtingen

Inhaltlich verantwortlich: Michael Schliep, Sabine Schliep, Annette Simon
Redaktionelle Mitarbeit: Tatiana Blacker, Anna Meier, Lena Raba, Lara Hönig, Lena Emmerich, Zsuzsanna Burjan, Natascha Mainiera, Dr. Judith Albrecht, Evelin Tetzner, Günter Gäbler, Dr. Manal el Shahat, Sabine Schliep, Thomas Ament, Sabine Blaser
Schlussredaktion: Maike Molling
Logo: Gjon Radovani [space] architektur stadtplanung
Druck: Druck Großkopien Shop Stuttgart

info@claimfordignity.org
www.claimfordignity.org

